

# Zum 1. Mai geehrt

Anlässlich des 1. Mai erhielten den Titel „Aktivist des Siebenjahrplans“:

- Fakultät Mathematik/Naturwissenschaften**  
Dipl.-Ing. Hans-Gert Döhnel, Institut für Maschinelle Rechen-technik;  
Dr.-Ing. Helmut Heiler, Institut für experimentelle Kernphysik;  
Dr.-Ing. Walter Jahn, Institut für Theoretische Physik;  
Dr. rer. nat. Hellmut Zimmer, Institut für Experimentalphysik;
- Fakultät Bauwesen**  
Dr.-Ing. Peter Kornell, Forschungs- und Entwicklungsstelle für Technologie der Hoch- und Fachschulbauten;  
Dipl.-Ing. Helmut Martin, Institut für Fluß- und Seebau;  
Dipl.-Geogr. Werner Stams, Institut für Kartographie;
- Fakultät Maschinenwesen**  
Dr.-Ing. Ulrich Adolph, Institut für Pumpen, Apparate- und Rohrleitungsbau;  
Dipl.-Ing. Siegfried Lepenies, Institut für Wärmetechnik und Wärmewirtschaft;  
Wilhelm Vogelsang, Maschinenlabor;
- Fakultät Elektrotechnik**  
Walter Richter, Institut für elektrische Maschinen und Antriebe;  
Dr.-Ing. Wilfried Souer, Institut für elektrischen und mechanischen Feingerätebau;  
Dipl.-Ing. Hellmuth Seidel, Institut für elektrische Maschinen und Antriebe;
- Fakultät Ingenieurökonomie**  
Dipl.-Ing. Ok. Klaus Garbe, Institut für Ökonomie der Leichtindustrie;  
Dipl.-Ing. Ok. Peter Hedrich, Institut für Ökonomie der Energetik;  
Dr. oec. Kurt Völker, Institut für Arbeitsökonomie;
- Fakultät Forstwirtschaft**  
Walther Eilenberger, Institut für Bodenkunde und Standortlehre;
- Fakultät Berufspädagogik und Kulturwissenschaften**  
Dipl.-Gwl. Georg Gonschior, Institut für Berufsschulmethodik des Bauwesens;  
Dr. paed. Dieter Ebert, Institut für Berufsschulmethodik des Maschinenwesens;
- HA Fern- und Abendstudium**  
Dipl.-Gesellsch. Kurt Siegert, Abteilung Marxismus-Leninismus;  
Dr. rer. pol. Karl Wezel, Außenstelle Zwickau;
- Zentralwerkstatt**  
Uwe Träger;  
Herbert Wachs;
- Fakultät Technologie**  
Dipl.-Ing. Peter Raue, Institut für Textiltechnik;  
Dipl.-Ing. Roland Göhlert, Institut für Fertigungstechnik;  
Dr.-Ing. Horst-Dieter Tschuschner, Institut für Lebensmitteltechnologie;
- Universitätsverwaltung**  
Herbert Haas, Abteilung Technik;  
Werner Lindner, Abteilung Mensen und Wirtschaftseinrichtungen;  
Werner Probst, Fahrbereitschaft;  
Rudolf Otto, GVS;  
Dipl.-Ing. Dieter Schubert, Bauverwaltung. (Wird fortgesetzt)

# 3. Kreisdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft TU Dresden Auf der Hauptstraße der Weltgeschichte

Zwei Studenten als erfolgreichste Teilnehmer des Übersetzerwettbewerbes ausgezeichnet • Grundorganisationen Technologie, Berufspädagogik und Bauwesen mit Kollektivprämien geehrt • An der TU zum Studium weilende sowjetische Wissenschaftler als Gäste anwesend

Aus dem Referat des Vorsitzenden der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft der TU, Professor Dr. Wolfgang Lange:

„Sollte nicht Diskussion und Annahme unserer neuen Verfassung durch einen die Welt beeindruckenden Volksentscheid Anlaß für uns sein, erneut und mit noch tieferem theoretischen Verständnis über die Rolle unserer Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im System jener mannigfaltigen Gemeinschaftsbeziehungen nachzudenken! ...“

Das freundschaftliche Bündnis mit der Sowjetunion bedeutet Verbindung mit der stärksten Macht des Friedens und des Fortschritts, mit dem Land, das seit Bestehen Solidarität mit allem Guten und Fortschrittlichen in der Welt übt, aber entschlossenem Kampf gegen Kriegshetze, Rassenhaß, Ausbeutung und koloniale Unterdrückung führte und das dabei unermessliche Opfer auf sich nahm. Nur in Verbindung und in Freundschaft mit der Sowjetunion können wir vor der ganzen Welt beweisen, daß das werktätige deutsche Volk in der Lage ist, gleichfalls Solidarität und Freundschaft mit allem Guten und Fortschrittlichen in der Welt zu üben und entschlossenem Kampf gegen Kriegshetze, Rassenhaß, Ausbeutung und koloniale Unterdrückung zu führen, daß es in der Lage ist, im Geburtsland von Karl Marx den Sozialismus zu vollenden. Wie grundverschieden hiervon verläuft die Entwicklung im Bonner Staat, der sich auf Gedeih und Verderb mit dem zum Untergang verurteilten imperialistischen System verbunden hat. ...“

Uns verbindet nichts mit diesem System, mit dem abgewirtschafteten Pfund Sterling und dem ihm nachstürzenden Dollar, aber auch gar nichts! Aber alles verbindet uns mit unserer Deutschen Demokratischen Republik, unserem sozialistischen

Vaterland. Im Bündnis mit der Sowjetunion befindet sich unsere Republik, wie es unser Präsident Professor Dieckmann einmal ausdrückte, „auf der Hauptstraße der Weltgeschichte ...“

Deshalb setzen wir, die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, alle unsere Kräfte dafür ein, die enge brüderliche Zusammenarbeit und Freundschaft mit der Sowjetunion weiterhin allseitig zu festigen.

Für unsere Gesellschaft heißt das, in

Einklang mit ihren spezifischen Aufgaben den Beitrag, den sie bei der Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus in der DDR leisten, ständig zielbewußt zu vergrößern. Dabei gilt es, unsere Hauptaufgabe – die politisch-ideologische Tätigkeit – in überzeugender Weise und aufs engste zu verbinden mit den in den Bereichen der Grundorganisationseinheiten stehenden Grundaufgaben ...

In Vorbereitung des VII. Parteitag



Auf hohem Niveau stand die Kreisdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Kritisch wurde im Referat und Diskussion gezeigt, wo aufgeholt werden muß; um noch wirkungsvoller den Prozeß der Hochschulreform mitzugestalten. Diskussionsredner sprachen zu Problemen der klassenmäßigen Erziehung der Studenten, berichteten über brüderliche Beziehungen und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und machten Vorschläge für eine bessere Arbeit. Foto: Schöffler, TU-Bildstelle

der SED und des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution konnten 1967 800 Angehörige der Technischen Universität für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gewonnen werden.

In Vorbereitung und Durchführung der Jahreshauptversammlung und der 3. Kreisdelegiertenkonferenz traten von Januar bis April 1968 208 Freunde unserer Organisation an der Technischen Universität bei.

Die Grundorganisationen, Mathematik-Naturwissenschaften, Technologie, Ingenieurökonomie, Universitätsverwaltung standen 1967 und 1968 bei der Gewinnung neuer Mitglieder an der Spitze der Grundorganisationen.

Durch eine gezielte politisch-ideologische Arbeit konnte in einigen Instituten und Abteilungen eine hundertprozentige Mitgliedschaft erreicht werden, zum Beispiel in Bereichen der Fakultät Ingenieurökonomie und in solchen der Fakultät Berufspädagogik sowie in sechs Abteilungen der Universitätsverwaltung ...

In den Fakultäten Technologie, Berufspädagogik, Ingenieurökonomie sind nunmehr alle Professoren Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ...

Die Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ist keine formale Angelegenheit. Mit dem offenen Bekenntnis zur Freundschaft mit der Sowjetunion durch den Eintritt in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft übernimmt das Mitglied die Verpflichtung, in organisierter Weise als Agitator für die deutsch-sowjetische Freundschaft aufzutreten, als Propagandist dafür Sorge zu tragen, daß schließlich auf allen Gebieten aus der Notwendigkeit der Freundschaft zur Sowjetunion die richtigen Schlussfolgerungen gezogen werden, und ich denke, allein deshalb schon lohnt sich die Mitgliedschaft in der Gesellschaft für DSF ...

Wir setzen in der nächsten „UZ“ die Berichterstattung über die 3. Kreisdelegiertenkonferenz fort.



## Walter Ulbricht

Arbeiter  
Revolutionär  
Staatsmann

Staatsverlag der Deutschen Demokratischen Republik, 344 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag, 5,80 Mark.



Diese biographische Skizze über Walter Ulbricht, die anlässlich seines 75. Geburtstages erscheint, führt uns durch einen bedeutenden Abschnitt des Kampfes der deutschen Arbeiterklasse und der Entwicklung des deutschen Volkes, denn sein Leben und sein Wirken sind aufs engste verbunden mit dem Kampf der deutschen und internationalen Arbeiterklasse um die Entwicklung unseres sozialistischen Staates. Neben der Würdigung des Lebensweges unseres Staatsratsvorsitzenden ist dieses Buch daher ein wichtiger Beitrag zum Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

Es zeigt, wie die Partei, in deren Führung Walter Ulbricht seit über 40 Jahren arbeitet, die marxistisch-leninistischen Lehren schöpferisch anwendet und, gestützt auf die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung, den Kampf um die Erringung und Festigung der Macht der Arbeiterklasse führt. Von Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die Darlegungen über das Wirken Walter Ulbrichts und der Parteiführung, die veranschaulichen, wie die Partei zielstrebig neue, in der Entwicklung herangereifte Fragen aufgreift, Lösungswege ausarbeitet und die Gesellschaft Schritt für Schritt vorwärts führt. Dies wird vor allem dokumentiert in den Schilderungen über die Ausarbeitung und Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems, die Begründung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus sowie über die Vorbereitung des VII. Parteitages, in denen die hohe Wissenschaftlichkeit des Arbeitsstils Walter Ulbrichts zum Ausdruck kommt. Daß sich die Autoren auf Schilderungen persönlicher Erlebnisse und Erinnerungen Walter Ulbrichts stützen konnten, die noch nirgends veröffentlicht sind, macht die Arbeit besonders lebensnah.

Diese biographische Skizze will zugleich mit den Fakten, der populärwissenschaftlichen Darstellung gesellschaftlicher Zusammenhänge, allen Bürgern Lehren und Erfahrungen für die bewußte Gestaltung ihres Lebens als Staatsbürger der Deutschen Demokratischen Republik vermitteln.

Genosse Diplomgesellschaftswissenschaftler Kurt Gladig, Leiter der Fakultätsarbeitsgruppe T sozialistische Wehrerziehung

# Sozialistischer Studentenwettstreit und Wehrerziehung

2. Teil und Schluß

Für unseren sozialistischen Jugendverband ergibt sich die Möglichkeit, bereits jetzt den sozialistischen Wettbewerb für die militärische Ausbildung vorzubereiten. Die Konkretisierung der Kampfprogramme ist eine der vielfältigen Maßnahmen, die sich anbieten. An der Fakultät Technologie werden, ausgehend von der Initiative der Fakultätsarbeitsgruppen für sozialistische Wehrerziehung, auf Beschluß der Fakultätsparteileitungen und des Fakultätsrates in der nächsten Zeit zum Beispiel folgende Aufgaben gelöst:

1. Die Institutsdirektoren und Gruppenleiter helfen den Studenten des 1. und 2. Studienjahres bei der Vervollständigung ihrer Kampfprogramme in der genannten Richtung.

erkämpfte Wanderfahne „Beste Kompanie in der militärischen Ausbildung“ erfolgreich zu verteidigen und endgültig in die Fakultät zu holen.

3. Der Dekan wendet sich an den ersten Lehrgang mit dem ausdrücklichen Appell, den guten Leistungen des vorangegangenen Lehrganges nachzueifern und sie zu überbieten.

4. Die Fakultätsparteileitung führt mit allen Genossen Studenten des 1. und 2. Lehrganges eine Aktivberatung durch. Ziel dieser Beratung ist die Vorbereitung der Genossen auf ihre verantwortungsvolle Tätigkeit als Mitglieder unserer Partei im Prozeß der militärischen Ausbildung.

In Anlehnung an bisherige Erfahrungen und an die neu gesetzten Maßstäbe sollen die Parteikräfte mit Hilfe dieser Aktivtagung stärker als bisher formiert werden. Zugleich bildet sie den Auftakt dafür, daß mit allen Genossen durch die Leitungen der APO Ausgesprochen geführt werden, in deren Ergebnis jeder

Genosse einen abrechenbaren Partei-auftrag für die militärische Ausbildung erhält. Er bildet die Grundlage bei der Abrechnung über die Erfüllung der politischen und militärischen Pflichten als Genosse im Studentensommer 1968.

Wir sind der Auffassung, daß auch diese Maßnahmen ein Beitrag sind zur Erfüllung des Beschlusses des Sekretariats der Kreisleitung der SED vom 8. November 1967.

Daneben bereiten wir uns durch militärische Vorträge und Maßnahmen des Wehrsports auf die hohen Anforderungen in der militärischen Ausbildung vor. Hier muß allerdings die kritische Bemerkung eingeflochten werden, daß ein Teil der staatlichen Leiter (oder Leitungen) der Verpflichtung, die sozialistische Wehrerziehung als einen wichtigen Bestandteil ihrer Leitungsarbeit zu realisieren, nur bedingt nachkommt. Das wird besonders augenscheinlich an der nicht befriedigenden Teilnahme unserer Studenten an Maßnahmen der vorbereitenden militärischen Ausbildung (militärpolitische Vorträge für alle Studienjahre) und reicht bis zu Fragen der Schutz- und DRK-Ausbildung im Rahmen der vormilitärischen Ausbildung der wehrdiensttauglichen Studenten und aller Studentinnen des 2. Studienjahres der Fakultäten, die im System der militärischen Ausbildung erfaßt sind. Neben der Verbesserung der Arbeit von Partei- und FDJ-Organisationen muß auch diese Seite der staatlichen Leitungstätigkeit forciert werden.

Die gemeinsame Aufgabe besteht darin, daß wir vom Standpunkt der sozialistischen Wehrerziehung die Kontinuität des sozialistischen Studentenwettstreits gewährleisten und sichern, daß sie einen festen Bestandteil des Wettbewerbes darstellt. Sozialistischer Studentenwettstreit und sozialistische Wehrerziehung sind untrennbar miteinander verbunden.

Wie vielerorts in unserer Deutschen Demokratischen Republik richtete sich die Initiative von Kollektiven an unserer Universität auf die Würdigung der Marxischen Lehre und ihrer aktuellen Bedeutung. Die Initiative der FDJ der Fakultät Berufspädagogik, in Verbindung mit dem Philosophischen Institut einen Fakultätswettbewerb der ersten Studienjahre zu sich unmittelbar auf Karl Marx beziehenden Themen durchzuführen, erhält vor dem Hintergrund der sich vollziehenden sozialistischen Hochschulreform besondere Bedeutung.

Die Studenten des ersten Studienjahres der Fakultät für Berufspädagogik wählten sich für ihren Wettbewerb zu Ehren des Marx-Jubiläums solche Themen, die starkes Interesse an Persönlichkeit und Werk von Marx deutlich werden lassen.

Die Bearbeitung der Themen stellte einen wesentlichen Bestandteil der FDJ-Arbeit der Seminargruppen in den letzten Monaten dar.

Die Verfasser haben in Gemeinschaftsarbeit fest umrissene Themen erarbeitet, die für wissenschaftlich-schöpferische Betätigung genügend Spielraum offenließen.

So untersuchten Studenten des Bauwesens unter Benützung von Klassiker-Literatur und Parteidokumenten (besonders VII. Parteitag der SED) die Kontinuität der Entwicklung des Sozialismus. Sie nimmt ihren Anfang bei der „auf die Füße gestellten“ Hegelschen Dialektik und ihrer Anwendung auf Gesellschaftsanalyse und -prognose durch Marx und Engels und findet im Geburtsland des wissenschaftlichen Sozialismus, durch die Existenz der Deutschen Demokrati-

schen Republik, ihre materielle Verwirklichung.

Eine andere Gruppe der Fachrichtung Bauwesen untersuchte in einer Arbeit unter Verwertung neuester Literatur („Karl Marx. Eine Biographie.“ Berlin 1967) das Wachsen einer großen Freundschaft. Es wurde gezeigt, wie Marx und Engels seit August 1844 in enger Zusammenarbeit und fester Freundschaft

## Studenten ehren Karl Marx

Helmar Hegewald und Horst Oertel, Institut für Philosophie

schaft in die politische Auseinandersetzung des feudal-kapitalistischen Europa eingriffen und gleichzeitig das bürgerliche Denken Hegels und Feuerbachs überwinden.

Das Verhältnis zur Naturwissenschaft war für Marx nicht platonisch. Er hat mathematische Manuskripte hinterlassen, die von gründlicher Beschäftigung beispielsweise mit der Infinitesimalrechnung zeugen. Marx und Engels hatten enge wissenschaftliche, politische und persönliche Kontakte zu Naturwissenschaftlern ihrer Zeit. An hervorragender Stelle wird in der Arbeit der Studenten der Fachrichtung Mathematik/Physik der in England lebende deutsche Chemiker Carl Schorlemmer genannt.

Die Arbeit der Seminargruppe Elektrotechnik umfaßte „Soziologische Analysen zur Gestaltung der sozialistischen Beziehungen im Studentenkollektiv“. Es wurden unter anderem Befragungen, Zeitbudgetuntersuchungen und soziometrische Untersuchungen unter den Studenten durchgeführt. Die Ergebnisse werden für die weitere Entwicklung der Gruppe zum „Sozialistischen Studentenkollektiv“ genutzt.

Pädagogikstudenten, Fachrichtung Chemie/Mathematik, untersuchten den Zusammenhang von sozialistischer Tätigkeit, revolutionärer Tradition und sozialistischem Erziehungsprozeß. Die neue, sozialistische Verfassung wurde in ihrer Bedeutung für diesen Zusammenhang gewürdigt.

Probleme der sozialistischen Gesellschaftsstruktur waren Gegenstand einer Arbeit von Studenten des Maschinenwesens. Dabei wurde besonders auf die sich in der wissenschaftlich-technischen Revolution vollziehende soziale Integration der Intelligenz in die Arbeiterklasse eingegangen.

Insgesamt liegen elf Wettbewerbsarbeiten vor. Die fünf besten Gemeinschaftsarbeiten werden am 29. Mai auf einer wissenschaftlichen Studentenkonferenz prämiert. Der Rat der Fakultät stellte dafür 1 000 Mark zur Verfügung.

Aus jeder Arbeit wurden Probleme gewählt, die auf Bildtafeln dargestellt werden. Aus dem Bild- und Dokumentationsmaterial wird durch Herrn Dipl.-Graphiker Precher eine Marx-Ausstellung gestaltet, die am 20. Mai im Gebäude Weberplatz 1 eröffnet wurde.